

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Zeitung.

Anzeigen werden die sechspaltige innere Höhe (Netto-) Zeile über deren Raum mit **15 Pfg.** berechnet; außerdem **20 Pfg.** bei Wiederholung eines sprechender Rabatt. Bekannte, oftsten pro **40 Pfg.** Verbindlichkeit für **1 Pfg.**, dann nachher und bei Belegen aufgeschloßen. Unwahrscheinlicher für Offerten und Ankündigungen beträgt **15 Pfg.** Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 29771

Mr. 151

Sonntag, den 18. Dezember 1932

25. Jahrgang.

Hoffnung auf Beruhigung – Aussprache über die Arbeitsbeschaffung

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

In der Innenpolitik ist zweifellos eine merkwürdige Entspannung eingetreten. Das Reichstagsplenum hat sich nach seiner kurzen Arbeitssitzung, die im wesentlichen nur drei Punkten der Beräthelung des Selbstverordnungsgelehes, der Aufhebung der sozialpolitischen Notordnungspolitik des Kabinetts Bapen und dem Erlaß eines allerdings sehr weitgehenden Amnestie — gegolten hat, bis Mitte Januar vertagt. Das Parlament hat der Regierung die gewünschte Laufzeit für die Durchführung ihres Programms gegeben. Die Grundlage dieses Programms hat der Reichstangler in seiner einfindigen Kundstunde vor der Öffentlichkeit entwicelt. Herr von Sehelder hat ebenso wie Reichstagsribüne, sondern vor dem Mikrophon abgegeben, doch war diese Kanzlerrede sowohl nach Ton wie nach Inhalt von der Erklärung, die Herr von Bapen vor einem halben Jahre abgegeben hat, sehr verschieden. Der Reichstangler wollte sich an das ganze Volk wenden und zeigte das öffentliche Bestreben, alles Trennende zurückzuführen und das Gemeiname hervorzuheben. Er will als geachteter Sachwalter den Ausgleich zwischen den Interessen aller Bevölkerungsschichten herbeiführen. Das Echo in der gesamten Öffentlichkeit zeigt, daß der Kanzler mit diesem Politik der Sachlichkeit und des sozialen Ausgleichs im Volke weitgehende Zustimmung findet und bei weitem Kreisen die Hoffnung auf eine innenpolitische Beruhigung gestärkt hat.

Mit Befriedigung wird man es allgemein feststellen, daß der neue Reichstanzler die Arbeitsbeschaffung, die gegenwärtig die wichtigste Frage, ja die Lebensfrage des deutschen Volkes ist, als seine Hauptaufgabe betrachtet, hinter der alles andere zurücktreten hat. Wie Herr von Schleicher diese gemaltige Aufgabe zu lösen gedenkt, darüber hat er in seiner Rede keine näheren Einzelheiten mitgeteilt. Mit um to größerer Spannung wird man den ersten Maßnahmen des neuen Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung, dessen Vollmachten soeben erst festgelegt worden sind, entgegensehen. Herr von Schleicher begnügte sich mit der grundsätzlichen Feststellung, daß Yersuchsanwendungen auscheiden, daß in erster Linie die Inlandsbedürfnisse der vorhandenen Produktionsgüter beachtigt ist und daß die Vergabe der Arbeiten an Unternehmer der Ausführung in eigener Regie vorzuziehen sei. Bei der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung, will er Wege gehen, die die Gefahr einer Inflation vollkommen ausschließen. Aus der eingehenden Behandlung der Siedlungsfrage in der Kanceleriarklärung darf man den Schluß ziehen, daß die Siedlung bei der Arbeitsbeschaffung eine große Rolle zu spielen berufen ist. Ingesamt denkt man an die Besiedlung von rund 800 000 Morgen in ganz Deutschland, wobei die bedrohten Ostprovinzen Ostpreußen, Grenzmark, Schlesien und die beiden Mecklenburg in erster Linie berücksichtigt werden sollen. Für die Durchführung dieses Siedlungsplanes stehen zunächst 100 Millionen RM zur Verfügung.

Im übrigen lehnt sich das Wirtschaftsprogramm der neuen Kabinetsregierung ziemlich stark an an den Plan des letzten Kabinetts, wobei es jedoch dessen politische und soziale Befolgungen ziemlich reiflos über Bord geworfen hat. General von Schleicher hat sich bemüht zum sozialen Gebahren bekannt und die Aufrechterhaltung der sozialen Versicherungen ausdrücklich zugesichert. Viel bemerkt wurde auch seine Erklärung, daß er eine weitere allgemeine Senkung der Arbeitsseinkommen weder für sozial erträglich noch für wirtschaftlich zweckmäßig halte. Diese Erklärungen werden sicher in weiten Bevölkerungskreisen beruhigend wirken, ebenso wie die Rückkehr zu den normalen Rechtsverhältnissen. Allerdings kündigte der Kanzler härteste Maßnahmen an, falls gewerkschaftliche Unruhestifter die Aufhebung der Ausnahmebestimmungen zur vermehrten Verbeugung der Bevölkerung mißbrauchen sollten.

Im außenpolitischen Teil seiner Kunstunterförlung befröhmte sich der Kanzler auf die Zurückweisung der Kritik, die an seinen früheren Darlegungen in der Saup- lache vom Zustand — über die Wüstungsfrage geübt worden war. Reichskanzler von Söhldeher stellte Forderungen klar und ließ klar, daß er mit seinen bekannten Forderungen keineswegs für eine „Aufsüßung“ eingeht. In Deutschland beansprucht das gleiche Maß von Eideiheit für sich, wie es auch die übrigen Staaten verlangen. In diesem Zusammenhang bezeichnete der Kanzler die neuer- demer Vereinbarungen, die Deutschland die Rückkehr zu der

Zürüstungskonferenz ermöglicht haben, als einen Schritt vorwärts. Um übrigen will die Reichsregierung in ruhiger Entschlossenheit und Steifigkeit an die Aufgaben herangehen, die sich aus der augenblicklichen Lage ergeben. Dabei lehnte der Kanzler ausdrücklich auf außenpolitischem Gebiete alle gemagten politischen Experimente und abenteuerlichen Kombinationen ab, wie er auch auf innerpolitischem Gebiet allen großen Streitfragen, wie der Verfassungsreform, im jetzigen Stadium aus dem Wege geht. Dagegen will er an dem Reichskommissar für Preußen, der von dem vorigen Kabinett eingekauft worden ist, vorläufig festhalten, da er die aus dem Dualismus Reich—Preußen sich ergebende Gefährdung immer noch gegeben sieht. Eine Veränderung in Preußen ist um so weniger zu erwarten, als auch die neuerliche Fühlungnahme zwischen der NSDAP. und den Deutschnationalen durch die Abgabe Eugenbergs ergebnislos verlaufen ist und die Ministerpräsidentenwahl noch in weiter Ferne zu liegen scheint.

Während es in Genf gelang, wenigstens grundsätzlich zu einer Formel zu gelangen, die die Abrüstungskonferenz überhaupt erst wieder flottmachen, ist das mit der Abrüstungskonferenz in engstem Zusammenhang stehende Schuldenproblem plötzlich zu einem internationalen Konfliktpunkt ersterster Rangs geworden. Den Anlaß dazu bot die Weigerung der französischen Kammer, die am 15. Dezember fällig gewordene Ratenzahlung an Amerika zu leisten. Durch den Sturz Herriots, der dem Parlament eine Zahlung unter Vorbehalt empfahl, wurde der demonstrative Charakter der Kammerentscheidung noch unterstrichen. Damit hat Frankreich und Amerika in einen offenen Konflikt hineingeraten, der noch dadurch verärflicht wurde, daß auch Belgien, Polen, Estland und Ungarn mit ihren Schuldendienstzahlungen in Versuchung geraten sind. In den Vereinigten Staaten mußte die Weigerung um so größere Erbitterung hervorrufen, als Frankreich anerkanntermaßen die zahlungsfähigste und reichste Nation ist. Die Pariser Kammer wird sich, das steht wohl fest, ihrer „heroischen Tat“ nicht lange freuen können. Schon muß man in Paris mit Besorgnis feststellen, daß Amerika jetzt keinerlei Neigung mehr zeigt, die handelsvertragsverbindungen mit Frankreich fortzusetzen, solange nicht die Schuldenfrage grundsätzlich geregelt ist. Die Franzosen haben sich jedenfalls mit ihrer Kampfanlage an Amerika in eine üble Lage hineingemanöviert, aus der sie seine Regierung, von wem sie auch geführt sein mag, so rasch befreien kann.

Besprechung mit den Landesdirektoren, Unternehmern und
Gewerkschaften.

Berlin, 17. Dezember.

Im Reichswirtschaftsministerium fand eine Aussprache zwischen Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold und den Vertretern aller Gewerkschaften statt, bei der eine Reihe aktueller Fragen aus allen Gebieten der Wirtschaftspolitik eingehend erörtert wurde. Weitere Besprechungen mit den Verbänden der Unternehmer finden in den nächsten Tagen statt.

Wie in Ergänzung dieser Mitteilung verlaute, hatten die Gewerkschaftsvertreter den Wunsch geäußert, sich über bestimmte Fragen zu informieren. Dazu gehörten in erster Linie die Probleme der Arbeitsbeschaffung, ferner die Stellung der subventionierten Betriebe und die Regelung des Spitzengehaltes bei solchen Firmen und schließlich die Einstellung der Reichsregierung zu den Fragen, die die kommende Weltwirtschaftskonferenz beschäftigen werden.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Berke, hatte eine längere Unterredung mit dem Vorsitzenden der Landesdirektoren-Konferenz, Landeshauptmann von Tager, und dem Leiter des Verbandes der preussischen Provinzen, Ministerialrat a. D. von Schend, über das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Zusammenarbeit mit den Provinzen.

Amlich wird mitgeteilt: „In der Reichskanzlerrede ist folgender redaktionelle Fehler zu berichtigen: In der Provinz Ostpreußen werden der Siedlung 80 000 Morgen (nicht 800 000 Morgen) zugeführt.“

Wie von zufälliger Stelle in Ergänzung der Ausführungen des Kanzlers über die Siedlung mitgeteilt wird, wird außer in den vom Kanzler genannten Siedlungsgebieten Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Pommern und den beiden Medienburg auch in anderen Gebieten Deutschlands, insbesondere in den beiden Schlefien, gesiedelt werden. Für die beiden Schlefien kommen etwa 200 000 Morgen in Frage, so daß das insgesamt zu beiziehende Gebiet in Deutschland auf etwa 800 000 Morgen geschätzt wird.

Trotz einer Erklärung des Reichsfinanzministers, wonach es voraussichtlich nicht möglich sein werde, am 10. Januar sich von Regierungseite aus an der finanzpolitischen Aussprache im Haushaltsausschuß zu beteiligen, hat der Ausschussvorsitzende, Abgeordneter Torgler (Komm.) den Ausschuß auf den 10. Januar einberufen; es soll dann eine finanzpolitische Aussprache stattfinden, und auch über die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung vom 4. September beraten werden.

Die Rundfunkrede des Reichskanzlers im Spiegel der deutschen Presse.

Berlin, 17. Dezember.

Die Rundfunkrede des Reichskanzlers von Schleicher hat im allgemeinen ein starkes Echo gefunden, wobei in den Kommentaren der Berliner Zeitungen mehrfach darauf hingewiesen wird, die Ausführungen Schleichers ließen weniger den General erkennen, dafür aber den Politiker. Daneben verzeichnet mehrere Blätter, die die Regierung Papen scharf bekräftigt haben, einen Gegenjah in der Tonart.

Kritik an der Rundfunkrede des Reichstages und an Schleier
über der nationalsozialistischen „Bildungsbüchse“. Aus
der Stellungnahme des Reichspräsidenten, der Rede, mit der General
Seydewitz am 1. März 1933 die Reichstag eröffnete, so schreibt
er: „Die Frage, die die Verfassung, die Nationalsozialisten von vornherein
zu discredieren. Die Frage, wie der Reichstag die Schwierigkeiten
zu überwinden gedenke, ist nicht beantwortet worden, während
Hinter sich bereit erklärt habe, binnen 48 Stunden ein kurzes Pro-
gramm über die von ihm beabsichtigten außen-, innen- und wirt-
schaftspolitischen Maßnahmen vorzulegen. Der Reichspräsident
verbindliche Redensarten vorgetragen und die Regierung pro-
gramm. Abgesehen von einer Entscheidung, eine entscheidende
sich. Entscheidung, eine üblich nur vorläufiges latentes Verhalten.
— Im gleichen Sinne spricht der Berliner „Angriff“ von einem
„kimmerlichen Regierungsprogramm“; alles in allem habe die
Rundfunkrede gezeigt, daß der Reichstag „nicht der Mann sei,
der das deutsche Volk aus seiner furchtbaren Not erlöse“.

Bei den nachstehenden bürgerlichen Blättern nennt die „Veröffentlichung“ die Kasserlede eine Tat. Der deutsch-nationale „Gef.-Anzeiger“ interessiert sich vor allem für die angedeutete Arbeitsbeschaffung. Das Blatt meint, rechtzeitig handeln sei gut, und nach alter Soldatenregel sei es ein Fehlgriffen in der Wahl der Mittel dem Reichstagen vorzuziehen. Aber ob diese Soldatenregel auch dann gelte, wenn man eine ungeheure Wirtschaftskrise beheben wolle? Der „Tag“ vermischt eine Antwort auf die entscheidende innerpolitische Frage der Machtüberlieferung zwischen dem Parlament und dem Känger einer autonomen Regierung. „Der Tag“ ist sich zuversichtlich, daß die „Veröffentlichung“ die Möglichkeit, daß die Summe der einzelnen Anbahnungen über die benachteiligten Vorkriegsleute weiten Kreisen der Bevölkerung neue Hoffnung auf Verabreichung einer gerechten Staatsfürsorge gegeben haben dürfte.

Von den Zentrumsblättern stellt die „Germania“ in einem „Ein anderer Ton“ überhiebenden Artikel Schleicher und Papen einander gegenüber und äußert dabei über Schleicher: „Der Kaiser hat ihn beinahe lebenslange Ruhe, eine Diktatur, die mehr an einen Kaufmann als einen General erinnert. Ein überlegener Stratege, der anscheinend sehr bewußt alle psychologischen und politischen Faktoren in sein Programm einflaßt. Wir glauben durchaus, daß die geistige Kanzlerrede die Entspannung und Beruhigung unserer Politik, die schon der Kanzlerwechsel einleitete, weiter fördern wird.“

Ähnlich äußert sich die „Königliche Volkszeitung“ dahin, die Sprache des Reichstanzlers von Schleier habe durch ihre Einfachheit und betonte Volkstümlichkeit überrascht.

Von den übrigen bürgerlichen Blättern ist der Berliner „Börse- und Courrier“ der Auffassung, daß die erst gewedte, dann durch politische Kämpfe wieder gescheiterte Unternehmungslust in Deutschland wieder befeuert werden müsse durch die Verleibung, daß „jeder kleine Mann einen eigenen Arbeitsplatz erhalten solle.“ Auch der Herr des Rapenburger Wirtschaftsprogramms aufrechterhalten bleibe. Das „Berliner Tageblatt“ folgte aus dem Himmel des Ranzlers auf die notwendige Zusammenarbeit mit dem Parlament, daß Schleicher in dieser Hinsicht bemußt einen anderen Kurs als Herr von Papen steuern will. Die „Vossische Zeitung“ erklärt Reichsfinanz von Schleicher habe ein Notstandsprogramm vorgelegt, dessen Mittelpunkt die Arbeitsbeschaffung bilde.

Das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts“, schreibt, der nationalsozialistische Gauleiter Dr. Goebbels habe dem Kanzler Opposition nach Weihnachten angekündigt. Die Sozialdemokratie brauche ihre Opposition nicht erst anzukündigen. Sie mache sie schon, und sie bleibe dabei.

Die kommunistische „Rote Fahne“ bezeichnet die Ausführungen des Kanzlers über die kommunistische Bewegung als eine „Kriegserklärung“.

Im Ausland hat die übrigens auch nach Amerika übertragene Rundfunkrede des Kanzlers im allgemeinen eine gute Aufnahme gefunden. Der Berliner „Times“-Korrespondent nennt sie einen klaren Ausdrucks der Empfindungen eines Soldaten und glühenden Patrioten. Der Berliner Korrespondent der „Morningpost“ erklärt, die Wirtschaftspolitik, die der Reichskanzler entwickelte, sei die Po-

aus des Papen-Stubnetts, aber durch Erfahrungen geändert. „Daily Telegraph“ hebt als die vier Hauptpunkte der Rede hervor die Befriedigung friedlicher Absichten, die Billigung der Genfer Verständigung, die Antikündung über die Beschaffung von Arbeit und die Zufriedenheit, daß keine Inflation erfolgen soll.

Das Interesse der französischen Presse an der Kanzlerrede wird dadurch beeinträchtigt, daß in Paris die Kräfte der französischen Regierung, deren Lösung sich etwas in die Länge zieht, im Vordergrund steht. Der Berliner Korrespondent des „Reichs Journal“ erklärt, der Kanzler habe niemand angegriffen und nichts verprochen. Er habe gefordert Formeln vermeiden, die einen Teil der Wählermassen gegen ihn aufgebracht haben würden. Auf seinen eigenen Wunsch werde man ihn nach seinen Handlungen, nicht nach seinen Reden beurteilen müssen.

Neurath vor dem Ausschuss

Berlin, 17. Dezember.

Der Auswärtige Ausschuss des neuen Reichstags trat unter dem Vorsitz des Staatsministers a. D. Dr. Fried (Nafsz.) zu seiner ersten Sitzung zusammen, um einen Bericht des Reichsaussenministers über die außenpolitische Lage, insbesondere über die Abrüstungsverhandlungen und über Lausanne entgegenzunehmen.

Mit Minister von Neurath waren auch Staatssekretär Dr. von Bülow und Vizekanzler Radolow erschienen. Die deutschen Länder waren zahlreich vertreten. Das Interesse der verschiedenen Reichsparteien ergab sich daraus, daß a. V. Reichsaussenminister Graf Schwerin von Krosigk, der Staatssekretär des Reichsaussenministeriums Königs, der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsaussenministerium Ministerialdirektor Brandenburg und vom Reichsaussenministerium Generalmajor Schönheinz an der Sitzung teilnahmen.

Reichsaussenminister Freiherr von Neurath ergreift sofort nach Eröffnung der Sitzung das Wort und berichtet zunächst ausführlich über die Verhandlungen und das Abkommen von Lausanne. Im zweiten Teil seines Vortrages beschäftigt sich der Minister dann ausführlich mit den Genfer Abrüstungsverhandlungen.

Reichsaussenminister Graf Schwerin von Krosigk machte im Anschluß daran einige ergänzende Bemerkungen über das Abkommen von Lausanne. Dann begann die Aussprache, die sich im wesentlichen zunächst mit Lausanne beschäftigte. An ihr beteiligten sich die Abgeordneten Graf Reventlow (Nafsz.), Dr. Daaß (Dnat.), Dr. Wirth (Ztr.), Rosenberg (Nafsz.) und Dr. Neubauer (Komm.).

NSDAP-Wirtschaftsprogramm

Tagung des deutschnationalen Parteivorstandes.

Berlin, 17. Dezember.

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei hielt im Reichstagsgebäude eine aus dem ganzen Reichsgebiet stahl besuchte Sitzung ab. Der Parteivorstand, Geheimrat Dr. Hugenberg, eröffnete die Tagung mit einem Nachruf für die tags zuvor verstorbenen Reichstagsabgeordnete Frau Prof. K. a. w. e. g. e. l. Saarbrücken. Alsdann behandelte Geheimrat Hugenberg die Umwandlung der Reichsregierung sowie die Verhandlungen mit Adolf Hitler und zog daraus politische Folgerungen für die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei.

Anschließend ging Dr. Hugenberg auf die wirtschaftliche Lage ein, wobei er insbesondere die Notwendigkeit einer Sanierung der Landwirtschaft betonte. Es sei das oberste politische Gebot, die Bauernschaft nicht in den Zustand einer befehlungslosen Masse kommen zu lassen. Vor allem sei eine leistungsfähige Absatz- und Preisstellung zu erreichen. Die bäuerliche Vererbungsfrage müsse ebenfalls wichtig sein, aber auch die Stärkung des städtischen Mittelstandes. Staatswirtschaft und Mittelstand könnten nur auf der Grundlage des politischen und nationalen Willens und der Einordnung in ein System der nationalen Wirtschaft neu belebt werden. Zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit gehörte zunächst einmal die Regelung der Schuldenfrage und eine bessere Ordnung unseres Kreditwesens.

WOLFGANG MARKEN:

KARL der Kleine

VERBODEN RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(22. Fortsetzung.)

So heiß der Tag ist, so kühl ist die Nacht in dieser Zone, und die marmornen Wände saugen die Kühle auf, um am Tage der Hitze zu begegnen.

Die Freunde schlafen unruhig, denn zu viel Neues, Fremdartiges ist auf sie eingestürzt. Es geht ihnen wie Menschen, die leicht berauscht sind. Erst in den frühen Morgenstunden schlummern sie ein.

Karl und Thomas frühstücken gemeinsam mit Fräulein von Collenhouge. Die Tafel ist reich gedeckt. Sie haben guten Appetit, und das alte Fräulein freut sich, daß es ihnen schmeckt.

Als sie von ihrem Erlebnis am vergangenen Abend erzählen, da verändert sich plötzlich das Gütig-mütterliche in Fräulein Collenhouges Gesicht. Seines Ersehnen prägt sich aus, ihre Züge werden hart.

Aber sie zwingt sich allmählich wieder zu einer freundlichen Miene.

„Wollen Sie mir eins versprechen, meine Freunde?“ sagt sie nach einer Weile ernst.

„Was, Fräulein Collenhouge?“

„Daß Sie das Gartenhaus meiden! Ich wünsche nicht, daß Sie sich mit Angelica befunden.“

Befremdet entgegnet Karl: „Wir möchten Sie nicht tranken, haben auch nicht die Absicht, uns mit dem jungen Mädchen zu befunden, wenn Sie es nicht wünschen. Aber erlauben Sie eine Frage — warum? Ich darf fragen, nicht wahr?“

„Ja — Sie dürfen es! Mein Wunsch wird Ihnen selbst erscheinen. Aber — das Mädchen ist bestimmt, in zwei Monaten in das Kloster zum heiligen Herzen Jesu einzutreten!“

„Aber warum das?“ fragt Karl erschrocken. „Sie schaut

Im Anschluß an diesen Vortrag wurde von der Parteileitung ein ausführliches wirtschafts-, finanz- und handelspolitisches Programm vorgetragen, das auf den Vorschlägen Hugenberg und auf dem Freiheitsprogramm der NSDAP. aufbaut und alle Teile des Wirtschaftslebens umfaßt. Dieses Programm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Saarländische Freundschaftsbündnisse

Deutsche Kinder gehören nicht in französische Schulen.

Saarbrücken, 17. Dezember.

Der Bürgermeister der saarländischen Gemeinde Espen-Übersberg lashte mit den Stimmen aller Parteien — einschließlich der Kommunisten — eine Entschließung, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, ihre Kinder nicht in französische Schulen zu schicken und sich in Fällen wirtschaftlichen Drucks an ihre politischen oder gewerkschaftlichen Führer zu wenden.

Der Saarländische Gemeinderat sah ebenfalls eine gegen landfremde Einflüsse gerichtete Entschließung, in der als Bilanz der 13jährigen Tätigkeit der saarländischen Regierungskommission trassete Not der weitaus größten Bedrückungsgeschichten des Saarlandes festgestellt wird.

Vor allem werden baldige Verhandlungen über die Rückgliederung des Saargebietes an das Reich gefordert, da alle bisherigen Wahlen zeigten, daß bei der Abstimmung 1935 noch nicht einmal der kleinste Bruchteil der Bevölkerung für Frankreich oder für ein autonomes Saargebiet stimmen wird.

Hitler an die Preußenfraktion

Richtlinien für den politischen Kampf.

Berlin, 17. Dezember.

Der nationalsozialistische Parteiführer Adolf Hitler traf in Berlin ein und gab der nationalsozialistischen Fraktion des Preussischen Landtags Richtlinien für den weiteren politischen Kampf. In der parteiinternen Mitteilung über die Sitzung der Landtagsfraktion heißt es u. a.:

„Nach der Begrüßung durch den Fraktionsführer nahm Adolf Hitler das Wort zu richtunggebenden Ausführungen für das kommende Kampfsjahr. Dem Empfinden der gesamten nationalsozialistischen Bewegung Ausdruck gebend, stellte sich der Führer einleitend vor den greisen General Ullmann, den Sieger von Breslau. In seinen weiteren Ausführungen streifte der Führer auch die Auslassungen des Reichskanzlers von Schleicher, die er vom Standpunkt nationalsozialistischen Willens und Wirkens nur durch die Frage charakterisieren könne: „Ist das alles?“ Schleichers geoffenbarte Einsicht, sich für eine hoffentlich nur kurze Zeit als Kanzler und politischen Sachwalter zu sehen, scheine erkennen zu lassen, daß er aus dem Schicksal der Vorgänger seiner Regierung Lehren gezogen habe. Die Aera Schleicher werde ebenso wie die vorhergehenden eine kurze Episode für die Nation sein. Auch dieser Kanzler glaube von den Ideen, die der Nationalsozialismus in 13jährigen Ringen populär gemacht habe, leben zu können. Gemisse Hoffnungen bestimmten Kreise auf einen Zweipakt in der NSDAP. seien hiter enttäuscht worden.“

In das Jahr 1933 werde die NSDAP., die sich in den zwölf Wahlkämpfen des vergangenen Jahres wunderbar gelassen habe, als eine kampferprobte und kampfschreie Armee geschlossen einmarchieren. „Unser Ziel und unser Weg ist klar, niemals werden wir uns von unserem Ziele abbringen lassen. Wir haben die deutsche Jugend. Wir haben den größeren Mut, den stärkeren Willen und die größere Fähigkeit. Was kann uns da zum Siege noch fehlen!“

Der Streit um die Landtagseinberufung

Leipzig, 17. Dezember.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelte unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bunte die verfassungsrechtliche Streitfrage der sozialdemokratischen Fraktion des Preussischen Landtags gegen den Landtagspräsidenten. Es handelt sich um das Einberufungsrecht.

nicht aus, als ob sie das Leben einer Nonne, abgegeschlossen von der Welt, führen möchte.“

„Sie muß es tun! Sie ist ... ein uneheliches Kind und soll die Schuld der Mutter sühnen!“

Karl blüht Thomas an, dann schüttelt er den Kopf.

„Das ist ... grauam! Was kann das arme Mädchen dafür, wenn die Mutter blüht?“

Es scheint, als ob das alte Fräulein in sich zusammengefallen wäre. Mit unsicherer Stimme antwortet sie: „Die Mutter ... ja ... die Mutter ... die ist ... nicht mehr, aber es ist doch Kindespflicht ... für die Mutter zu sühnen.“

„Verzeihung, liebe Freundin! Ich appelliere an Ihr mütterliches Herz. Ist denn die Schuld so groß, daß noch das Kind darunter leiden soll? Gibt's nicht eine bessere Sühne, als das Kloster?“

„Ich habe Angelica dem Kloster versprochen!“

„Ein Versprechen läßt sich aufheben, Fräulein von Collenhouge. Das Mädchen ist uns fremd. Aber mir würde es wehe tun, wenn Sie ins Kloster sühnen! Denn sie ist wunderbar! Wieviel ist sie dazu geschaffen, einen anderen Menschen namenlos zu beglücken! Wäre das nicht auch Sühne vor Gott? Wenn der gültige Gott überhaupt ... Sühne verlangt. Wer weiß, wie bitter die Mutter schon gelübt hat.“

Tränen stehen in den Augen des alten Fräuleins, dann winkt es mit einer Handbewegung ab.

Das Gespräch ist erledigt.

...

Zwei Wochen vergehen wie im Fluge.

Fräulein von Collenhouge fährt mit ihren Gästen nach Montevideo hinein und zeigt ihnen die Schönheiten der Stadt. Sie führt sie in die vornehmen Familien Montevideos ein, wo die beiden jungen Männer herzliche Aufnahme finden.

Schnell werden Bekanntschaften geschlossen. Karl sucht sie, denn er will sein Spanisch vervollkommen.

Viele der jungen Leute sprechen mehrere Sprachen. Wo bei den beiden Deutschen das Spanisch nicht ausreicht, behilft man sich mit Französisch oder Englisch, manchmal sogar mit der deutschen Sprache.

Eines Tages bringt Fräulein von Collenhouge zwei Logentarten für das große Fußball-Wettspiel Argentinien gegen Uruguay. Sie fahren zusammen nach dem herrlichen

Landtag auf Januar vertagt

Aussprache über kulturpolitische Fragen.

Berlin, 17. Dezember.

Der Preussische Landtag beschäftigte sich mit kleinen Vorlagen und überwiegen einen deutschen Nationalen Kontrast, langt wird, an den Rechtsausschuss. Dann begann der Landtag die kulturpolitische Aussprache.

Als erster Redner nahm der nationalsozialistische Fraktionsführer Kube das Wort. Redner wandte sich mit kleinen Worten gegen die Bemerkungen, die der Reichskanzler in seiner Rundfunkrede über die Ausführungen des Reichsaussenministers, General Ullmann, gemacht hatte, und erklärte, die historische Persönlichkeit des Generals Ullmann stehe über den Angriffen des Kanzlers. Zur Ordnung übergehend, kritisierte der Redner die Außenordnung. Die NSDAP. führe den Kampf um Preußen mit Konsequenz zu Ende.

Das Auswärtige Amt müsse eine besondere Abteilung geschulter Kräfte zur ständigen Überwachung der Befolgung des Deutshums im Ausland erhalten.

Abg. Möller-Halle (Sog.) erklärte, die Reichsfinanzminister hätten sich anstatt über die Fälligkeit für die Erwerbslosen im Winter den Kopf darüber zerbrochen, daß im kommenden Sommer nur noch „ausreichend beseitigt“ hätten werden dürfe. Unter der Devise „Bade im Gehirne“ hätten sich die Kommissare dagegen gewehrt, daß Sonne und Luft an den Körper gelassen würden. Die Badeordnung müsse schleunigst aufgehoben werden.

Abg. Graf v. Galen (Z.) betonte, mit der Fälligkeit der Badeordnung sei das Zentrum nicht einverstanden, es halte die Fälligkeit für unglücklich. Der Staat habe aber die Pflicht, die Unsitlichkeit dort, wo sie als Kern gemitte auftritt, mit seinen Ordnungsmitteln zu bekämpfen. In diesem Sinne begrüße das Zentrum die Badeordnung als Versuch eines fräftigen Eingreifens.

Abg. Kasper (Komm.) erklärte, die NSD. werde Herrn von Schleicher ebenso bekämpfen wie Herrn von Papen. Sie fordere die Proletariat auf, den Burgfrieden zu durchbrechen und das kapitalistische System zu zerbrechen.

Nachdem der Landtag dann noch das Kapitel Theater und Rundfunkwesen beraten hatte, wurden schließlich dem Hause vorliegenden Anträge an die Ausschüsse überwiesen.

Das Haus vertagte sich auf Dienstag, den 17. Januar 1933.

Warenhausbrand in Tokio

Zahlreiche Tote und Verletzte. — Militärflugzeuge warfen Rettungsgeräte ab.

Tokio, 17. Dezember.

In der japanischen Hauptstadt brach mitten im Geschäftsviertel in einem Hochhaus, dessen acht Stockwerke von Verkaufsläden eingenommen werden, ein Brand aus, der sich zu einer furchtbaren Katastrophe entwickelte. Zahlreiche Kunden und Verkäuferinnen wurden von einer Panik ergriffen und stürzten sich auf das Dach des Gebäudes. Die Feuerwehr rückte sogleich mit ihrer gesamten Macht an und arbeitete mit äußerster Anstrengung, um die Eingekesselten zu befreien. Polizei und Militär mußten aufgeboben werden, um die ungeheuren Menschenmassen in Ordnung zu halten, die die Neugier herbeigezogen hatte. „Jän armit“ flugzeuge warfen Rettungsgeräte auf das Dach ab.

Wie es heißt, soll das Gebäude völlig niedergebrannt sein; es sollen nur noch die Mauerreste in die Luft ragen. Bei dem Brande spielten sich grauenhafte Szenen ab. Auf dem Dach soll sich auch noch eine Raubtiermenagerie befunden haben. An den Ausgängen des Warenhauses stauten sich die Besucher, die verzweifelte Anstrengungen machten, ins Freie zu gelangen. Anselamt dürften sich zu der Zeit des Ausbruchs des Brandes 1300 Angestellte und einige hundert Käufer in dem Hause befunden haben.

Aus den Fenstern des zweiten Stocks sprangen einige Käufer in ihrer Todesangst auf die Straße und erlitten schwere Brüche und innere Verletzungen.

Bisher sind 10 Tote geborgen worden; die genaue Zahl der Verletzten liegt noch nicht fest. 50 Personen sind schwer verletzt worden. Der Schaden wird auf fünf Millionen Yen geschätzt.

Stadion hinaus, das bis auf den letzten Platz ausverkauft ist.

Mit Spannung verfolgen die Freunde das überaus hitzige Spiel und sind Zeugen des Sieges der Einheimischen, der ihnen aber von der argentinischen Nationalmannschaft sehr teuer gemacht wird. Sie führt bei halber Zeit mit 3:1.

Das Verhalten des Publikums ist Karl und Thomas ein besonderes Erlebnis. Mit einem Fanatismus ohnegleichen verfolgen die Uruguayaner das Spiel. Die Luft erzittert von ihren leidenschaftlichen Juxen. Sie gehen mit ralemendem Eifer mit und feuern ihre Leute unentwegt an.

Und es gelingt der uruguayischen Mannschaft, zehn Minuten vor Schluß gleichzuziehen und dann noch mit 4:3 zu gewinnen.

Der Jubel ist endlos, fast unheimlich. Das Publikum scheint in einen Zustand der Raserie verfallen.

Karl hat das Spiel mit größtem Interesse verfolgt.

Beide Mannschaften dünken ihm gut, aber der Kampf ist ihm zu hart und nicht fair genug. Der Schiedsrichter tut ihm leid, denn bei jeder Entscheidung gegen die einheimische Mannschaft brüllt das Publikum auf und beschimpft ihn in der unfähigsten Weise.

Aber er scheint das schon gewöhnt zu sein, denn er lacht sich nicht darum.

Fräulein von Collenhouge sieht wie begeistert Karl bei der Sache ist.

„Möchten Sie auch wieder spielen, lieber Freund?“

„Sehr gern, aber wie soll ich hier Gelegenheit finden?“

„Da, das läßt sich einrichten!“

„Die könnten Sie das, Fräulein Collenhouge?“

„Ganz einfach, ich spreche mit Minister Guerra, dem Präsidenten des großen Klubs von Montevideo.“

„Sehr gern! Ich gelfte zwar offen, der Fußball in Deutschland ist angenehmer, weil unser Publikum besser erzogen ist. Aber die Jungen hier verstehen was und wer weiß, ob es nicht gut ist, wenn ich sie einmal gründlich kennenleere.“

„Ich denke dabei an später, wenn ich wieder in Deutschland bin und hoffentlich einmal einen Kampf um die Weltmeisterschaft ausfechten kann.“

„Allo gut, Alfredo ... ich werde das erledigen. Das läßt sich am besten morgen abend machen. Da haben wir große Gesellschaft, und Senor Guerra wird auch unter den Gästen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

× **Klein'aliberschießen.** Wie uns mitgeteilt wird, das Preischießen des Klein'aliberschützenvereins, das ursprünglich für den 27. 11. 32 in Aussicht genommen war, am 8. Januar 1932 in der Regelbahn des "Hotel" stattfinden. Unter günstigen Bedingungen wird Raib ausgeschossen.

Bandenüberfall auf eine amerikanische Bank. Fünf Überdrangen in die Zweigstelle einer Bank in Harlem bestrahlen die sieben Angestellten mit Revolvern und Schußwaffen und trieben sie in einen Nebenraum. Sie raubten die 19.000 Dollar in Noten und eine Anzahl Goldstücke, die den Angestellten zu ihrer Verteidigung zur Verfügung standen, und entführten in einem Auto. Eine Verfolgung machten sie durch das Werfen von Brandgasen unmöglich.

Späte Chanc gefallener deutscher Studenten. Die bekannte amerikanische Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts) hat nimmich nach mehrjähriger Kontroverse gestatet, daß in der dem Gedächtnis der im Kriege gefallenen Universitätsmitglieder geweihten Kapelle eine Platte mit den Namen der drei auf deutscher Seite gefallenen Harvard-Studenten angebracht wird. Die Platte trägt die Namen: Fritz Daur, Kurt Peters, Max Schneider. In lateinlicher Inschrift steht darunter: „Harvard-Universität vergißt nicht ihre Söhne. Sie starben für ihr Vaterland.“

Unwetterverheerungen in Aufstallen. Ein Gewitter von unerhörter Heftigkeit richtete in S i d n e g ganz furchtbare Verheerungen an. Im Norden der Stadt zerstörte ein riesiger Kugelhitz vier Zehnpfänder, in anderen Stadtteilen wurden die Dächer der höher gelegenen Stadtteile von dem Unwetter abgedeckt. Zahlreiche Personen wurden durch herabstürzende Ziegel schwer verletzt. Ein kleiner Junge wurde vom Bliz erschlagen.

Die technische und wirtschaftliche Durchführung des
Luftschiffverkehrs.

Als Gast des Reichsverkehrsministers sprach Dr. Hugo Ernst in Berlin vor einem ausserordentlichen Gremium von Fachverständigen über die technische und wirtschaftliche Ausführung eines Verkehrs mit Luftschiffen. Auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen, die er auf den zahlreichen Reisen des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ besonders über die Seestrecken gemacht hat, stellte Dr. Ernst fest, dass in der Luftschifffahrt ein neues, sicheres und auch wirtschaftlich reichendes Verkehrsmittel zur Verfügung stehe. Dieses habe den starken Luftschiff mit etwas Misträuen gegenüberstehenden Menschheit bewiesen werden müssen. Schon die bisherigen großen Fahrten, wie z. B. die Weltfahrt, sei promissungsgemäß.

zu den lange vorher angelegten Terminen durchgeführt wurden, genau so, wie jetzt die Südamerikafahrten. Deshalb
ei man jetzt oft in überlees Wetter gekommen, in dem das
Vuffschiff sich stets als vollkommen sicher bewährt habe.
Stürme von mehr als 30 Sekundenmetern Geschwindigkeit,
schwere Gewitterböen mit Hagelschlag, in denen es zu dun-
tel geworden sei, daß man die Karten nicht mehr habe lesen
können, Gebiete von Kalluslufteinbruch mit unerhörten Böen
und Wirbeln seien durchlaufen worden, ohne daß das Schiff
irgendwelchen Schaden genommen hätte. Von den insge-
samt 520 000 Kilometern, die das Vuffschiff zurückgelegt, seien
350 000 Kilometer auf solchen ozeanischen Fahrten durchge-
führt worden.

Der Erfolg sei jetzt der, daß die Regierungen von Brasilien und Spanien gewillt seien, Anlagen zu schaffen, um einen regelmäßigen Verkehr zwischen Deutschland und Brasilien mit Anläufen von Spanien zu ermöglichen. Auf der Hinfahrt wolle man Barcelona anlaufen, um Post und Passagiere zu übernehmen, auf der Rückfahrt Sevilla, um dort abzuhefen. In den Wintermonaten werde der Betrieb von der spanischen Halle aus erfolgen müssen.

Dr. Ekener kam dann auf die Frage der Wirtschaftlichkeit zu sprechen und führte aus, daß sehr schnelle Reisen über See mit Geschwindigkeiten von 60 und mehr Seemeilen nur von Luftfahrzeugen, nicht von Seeschiffen gemacht werden können, weil die Kosten so schnellen Dampferfahrten, wenn sie technisch überhaupt möglich seien, unerwünschlich sein würden. Freilich würden auch Luftschiffahrten teurer als Seefischreisen sein müssen, denn Geschwindigkeit koste immer Geld. Aber ein Mehrpreis würde auch immer gern gezahlt werden, wenn die Fahrten nur als sicher erkannt seien. Das zeige sich jetzt schon für den Postverkehr, der in steigendem Maße dem „Graf Zeppelin“ übertragen werde.

Die Kosten einer Fahrt nach Südamerika würden etwa 60 000 bis 65 000 RM betragen, wenn wenigstens 18 Hin- und Rückfahrten im Jahre gemacht würden.

Aber dieser Betrag würde künftig sehr heruntergehen, sobald man einen Standardtyp bauen könne. Bei Indienststellung eines zweiten Schiffes würden die Einnahmen verdoppelt werden, während die Ausgaben nur um 40 v. H. wachsen würden.

Zum Schluß führte der Vortragende aus, wie sehr die Fahrten des „Graf Zeppelin“ dazu beigetragen hätten, Deutschlands Ansehen und Stellung im Ausland zu befestigen.

5000 Zentner im Werte von über 150 000 RM.

Berlin, 17. December.

In diesen Tagen wurde die große Zuderpende, die der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege vom Verein der Deutschen Zuderindustrie für die Winterhilfe übergeben wurde, den Landes- und Provinzialarbeitsgemeinschaften zur Winterhilfe zur weiteren Verteilung zugewiesen. Auch in diesem Jahre hat der Verein der Deutschen Zuderindustrie die ihm angebotenen Zuderfabriken aufgerufen, sich in der Zuderpende für die notleidende Bevölkerung zu betheiligen.

Nahezu 5000 Zentner Verbrauchszucker im Werte von über 150 000 RM abzüglich Steuer konnten der Deutschen Liga der Freien Wohlfahrtspflege zur Verteilung übergeben werden.

Der Zucker ist vornehmlich zur Verwendung in Volkspeisungen der Winterhilfe bestimmt. Eine unmittelbare Zuckerverteilung an die notleidende Bevölkerung ist daher allgemein nicht vorgesehen. Immerhin wird einem Teil der Hilfsbedürftigen durch die Spende der deutschen Zuckerindustrie eine unmittelbare Freude zum Weihnachtsfest bereitet werden können.

4. Aufhebung einer Nachkriegsbestimmung. Durch eine im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichte Verordnung der Reichswirtschaftsminister wird die noch aus den ersten Nachkriegsjahren stammende und nicht mehr geltende Bestimmung, wonach an sich einfuhrverbotene Lebensmittel mit gewissen Ausnahmen und Befreiungen zum Verbrauch im eigenen Haushalt bis zum Rohgewicht von 5 Kilogramm in Rostpaten ohne Einfuhrbewilligung eingeführt werden konnten, mit Wirkung vom 22. Dezember aufgehoben. Dagegen bleibt die in der gleichen Verordnung enthaltene Einfuhrerleichterung für Liebesgaben unverändert bestehen.

Das Ergebnis der Hindenburg-Spende. Die Hindenburg-Spende, die aus Anlaß des 85. Geburtstags des Reichspräsidenten Freut. Hindenburg und Ausland-Deutsche zu Spenden aufrief, und die großen Segen gehabt, die Möglichkeit zu geben, Not und Elend unter Kriegshinterbliebenen und Kriegserwaisen zu lindern, hat, wie ich jetzt übersehen läßt, ein außerordentliches Echo gefunden. Auf den Aufruf der Deutschmannverbände hin sind gerade aus dem Auslanddeutstum Beträge von gegen 40 000 RM eingelaufen. Man wird dieses erfreuliche Ergebnis um so höher schätzen, als ja das Auslanddeutstum sich in besonders schwieriger und wirtschaftlicher Not befindet und als diese Summe sich aus vielen Tausenden von kleinen und kleinsten Einzelbeträgen zusammensetzt.

Hausdurchsuchung bei thüringischen Kommunisten. In Groß-
Breitenbach am Thüringer Wald wurden bei 25
kommunistischen Funktionären Hausdurchsuchungen durchgeführt.
Es wurde Material gefunden, das als Beweis für hochver-
räterische Handlungen anzusehen ist. Etwa 20 Personen
wurden festgenommen.

Zwei Koffer Banddirektor Schäfers gefunden. Auf dem Bahnhof in Mühlhausen (Thüringen) sind zwei Koffer des geflüchteten Banddirektors Schäfer der Düsselbacher Filiale der Debi-Bank gefunden worden. Während der eine der Koffer Kleidung und Wäsche enthielt, befanden sich im andern eine Menge Schriftstücke. Die Behörden sind damit beschäftigt, festzustellen, inwiefern der Inhalt der Schriftstücke mit den Strafhandlungen des Banddirektors zusammenhängt.

Erfurter Kommunisten im Hungerstreik. Ende der vergangenen Woche waren bei einer Razzia der Erfurter politischen Polizei 29 Kommunisten wegen Zugehörigkeit zum Roten Frontkämpferbund und wegen Veranlassung nächtlicher Wehrkraftverbrechen verhaftet worden. Da das Gerichtsgefängnis zur Zeit überfüllt ist, mußten die Verhafteten vorübergehend in Einzelzellen des Polizeigeängnisses untergebracht werden. Als Protest gegen ihre Verhaftung und gegen die ihnen ungeeignet erscheinenden Unterkunftsräume und Schlafmöglichkeiten beschloßen die Kommunisten, in den Hungerstreik zu treten. Dieser Beschluß wird seit drei Tagen allerdings nicht einstimmig durchgeführt. Ein Teil der Gefangenen hat nämlich die von den Streikenden verweigerten Portionen mit aufgefressen.

Ueberrälle auf Lebensmitteleckstände in Düsseldorf. Nachdem bereits am Mittwochabend im Stadteil Düsseldorf-Derendorf ein Ueberrall auf ein Lebensmitteleckgeschäft ausgeführt worden war, kam es am Donnerstagabend wiederum, und zwar im Centrum der Stadt, zu zwei Ueberrällen auf Lebensmitteleckstände. Die Täter, die zum Teil mit Revolvern bewaffnet waren, raubten erhebliche Lebensmittelmengen. In einem Falle wurde ein Straßenpassant, der den Eindringlingen die Tür versperren wollte, durch einen Schuß verletzt. Allem Anschein nach handelt es sich um systematisch durchgeführte Ueberrälle.

Eisenbahnunfall im Würzburger Hauptbahnhof. Der D-Zug Breslau—Saarbrücken fuhr am Freitagvormittag vor dem Einfahrtsignal im Würzburger Hauptbahnhof auf einen Güterzug auf. 21 Personen wurden leicht verletzt.

Neuer Mord in Ostpreußen. Donnerstagabend wurde der Schmiedemeister Kurt Fichter in Vindendorf, Kreis Netzeburg, in seiner Schmiede mit einem Herzstich tot aufgefunden. Auffallend ist, daß bei dem Toten keine Waffe gefunden wurde, so daß mit einem Selbstmord nicht gerechnet werden kann. In Vindendorf war erst vor kurzem ein Mordüberfall auf den 78 Jahre alten Besitzer Urlichswage ausgeführt worden.

Der Eindringling von Doorn im Verhör. Aus der polizeilichen Vernehmung des Eindringlings von Schloß Doorn. Fueder, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Wie aus Düsseldorf verlautet, soll Fueder durch die lange Zuchthausstrafe stark mitgenommen worden sein. Die Schußwunde will er von einem ihm unbekannten Holländer zu dem Zweigekauft haben, die Kugel im Schloßhof von Doorn, die ihn bei dem ersten Eindringen belästigten, einschüßtern. Er bestreitet energisch, die Absicht gehabt zu haben, den Kaiser zu töten. Fueder dürfte sich zunächst wegen Papervergehen im Schnellverhör zu verantworten haben. Inwiefern Fueder sich sonst strafbar gemacht hat, muß noch festgestellt werden. Soviel steht jedenfalls fest, daß er die mehrjährige restliche Zuchthausstrafe, für die ihm vor einigen Monaten Bewährungsfrist bewilligt worden war, nun verbüßen muß, falls er nicht für geistig unzurechnungsfähig bzw. straffree sich nicht verantwortlich erklärt wird.

Massenverhaftungen in Paris. Die gewerkschaftlich organisierten Angestellten öffentlicher Betriebe hatten eine Kundgebung auf dem Pariser Opernplatz angeündigt, die jedoch, da ein starkes polizeiliches Aufgebot vor Stelle war nicht zustande kam. Insgesamt sind 1320 Teilnehmer, da unter zahlreiche Ausländer, die ihre Ausweisung zu gewärtigen haben, festgenommen worden.

Verkehrsunfall in der Bukowina. In Lugoſch ſtieß ein Omnibus mit einer Schnellzuglokomotive zuſammen. Es ſind fünf Todesopfer zu beklagen.

Interessante Schmelzversuche. Die zum Zweite vorgesehene Sprengung von insgesamt 300 Kilogr. Sprengstoff wurden am Donnerstag früh planmäßig ausgeführt. Zu den gleichen Zeitpunkten wurden in Oldebroek insgesamt 300 Kilogr. Sprengstoff zur Explosion gebracht. Das Devisatorium in Potsdam konnte die Sprengungen aufzeichnen, jedoch wird erst die genauere Unterfuchung, deren Ergebnis nicht vor Montag zu erwarten ist, zeigen, welche

So laßet sie hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen,
zu heiligem Glauben, beprengen in unseren Herzen und lei-
den des bösen Gewissens und gewaltsam am Leibe mit rei-
nem Wasser; und laßt uns halten an dem Bekenntnis der
Taufe, denn er ist treu, der sie verheißet hat. ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷

Der Herr muß uns reinigen und das Herz rüsten, damit
er Herr zu uns kommen kann, aber auch der Herr muß zu
uns kommen, damit wir gereinigt und gerüstet werden zu
seinem heiligen Volk. Er ist treu, so schließt belohnend unser
Erlösungswort. Der Himmel ist für uns bereit. Die große herr-
liche Christusbescherung ist für jeden einzelnen da. Zu jedem
von der Herr kommen, bei allen will er Advent halten. Er
ist treu, daß, daß wir nur auch treu wären!

— Weihnachtsfeier der Burgvikschule. Wenn die Burgvikschule für kommenden Sonntag zu einer Weihnachtsfeier einlädt, so will sie damit zu den Weihnachtsfeiern, die man heute in so überreicher Zahl außerhalb des heimatländes zu feiern pflegt, nicht noch eine hinzufügen. Wohl will unsere Feier auf die Weihnacht in diesem Jahre hindeuten, indem sie uns eindringlich daran erinnert und mahnen soll, daß wir nur dann zum wirtlichen Feiern dieses schönsten christlichen Festes die Berechtigung haben, wenn wir derec nicht nur gedenken, die in diesem Jahre allgemeiner und besonderer Not Weihnachten nicht feiern können, sondern ihnen Helfer geworden sind in ihrer besonderen Not. Diese Güte an unseren notleidenden Nächsten soll sie beide eine viel schönere Weihnachtsfreude als alle gegenseitigen Beschenke. Dessen und Freude machen ist ja so leicht und uns soviel schöner, wenn es gerade um Weihnachten geschieht, an dem einzigen Fest, wo wir uns alle vor dem Kinde, dem göttlichen Kinde beugen und seine Größe erkennen dürfen. Wenn wir so wollen, dann wird uns allen am Sonntag Nachmittag klar werden, daß wir nicht 3 Königen in dem Spiel, das Mittelpunkt der Feier ist, wir alle selbst gemeint sind. Was sie zueinander sagen, sagen sie ja im Grunde nicht zu sich selbst, sondern sagen uns, daß es an uns liegt, ob wir dem Wunder der heiligen Nacht uns offen halten, ihm begegnen wollen oder nicht. In dieser Entscheidung liegt unsere zweifache Verantwortung: uns selbst und unseren Nächsten gegenüber. In diesem Sinne haben man sich offen für Wort, Lied und Spiel, die alle drei auf ihre Weise dasselbe sagen: Freunde bereiten, indem wir helfen. Wenn so der Sinn unserer Feier wohl verstanden wird — und das wünschen wir uns —, dann wird auch unsere Bitte nicht missverstanden werden, sich von dem ansprechen zu lassen, was Wort, Lied und Spiel uns im einzelnen zu sagen haben. Daß in einem solchen stillen Zwiegespräch aller Beistand nicht am rechten Orte ist, dürfte eingesehen werden.

✱ **Weihnachtsverkehr.** Vom Postamt wird un-
 mittelgelt: Aus Anlaß des Weihnachtsfestes wird der
 Schaller und Paketannahmebetrieb wie folgt geregelt: Am
 Sonntag, den 18. 12. werden in der Zeit von 8—9
 11½—12½ und 17—18 Uhr Pakete und Briefe ange-
 nommen. In dieser Zeit werden auch Marken in kleineren
 Mengen abgegeben. Die Bahnpost verkehrt am kommen-
 den Sonntag wie werktags, so daß die aufgelierten
 Postsendungen auch an demselben Tage noch weiterbeför-
 dert werden können. Es wird daher der Bevölkerung
 dringend empfohlen, von dieser Enrichigung Gebrauch
 machen zu wollen. Nächsten Sonntag findet neben einer
 Briefzustellung auch eine Zustellung von Paketen und
 Briefen statt. Die Postschalter werden am 24. Dez. für
 den Annahmehetrieb bereits um 16 Uhr geschlossen. An
 den beiden Feiertagen ruht sich der Po dienst wie in
 früheren Jahren ab. Ferner wird darauf aufmerksam-
 gemacht, daß Pakete, die bis 10 Uhr aufgeliert werden
 unmittelbar mit der Kraftpost nach München befördert
 und dort mit der nächsten Bahnpost weitergeleitet werden
 Die auf diesem Wege befördernden Pakete haben den späte-
 aufgelierten Paketen gegenüber den Vorteil, daß sie be-
 stimmt am nächsten Tage auch entfernte Bestimmungsorte
 erreichen. Es ist vorteilhaft, diese Gelegenheit auszunutzen.

✱ **Weihnachtswerbveranstaltung.** Wir verweisen auf das in heutiger Nummer veröffentlichte Inserat des Gewerbevereins Spangenberg.

X **Sängerkonzert.** Die freundlichen Befehlungen des Sängersd. Vereins zu gesammelten Spangenbergern (Sängerchor) sollen erhalten ja sogar gefördert werden. Das ist wohl der Grund, warum der Sängerkhorz anfangs des neuen Jahres in Spangenberg ein Sängerkonzert veranstaltete. Wir freuen uns schon heute auf diese Veranstaltung, und sind doch bei den vorausgegangen. Konzerten des Sängerkhorzes recht genuehrigte Stunden bereitet worden. Wir kommen nochmals hierauf zuruick.

Winterhilfe-Arbeitsdienst. Zum Wohle der Winterhilfe haben sich eine Anzahl Mägdchen aus dem Kreise zusammengeschlossen um auf dem Kreise eine Arbeitsdienst durchzuführen. Die Arbeit erstreckt sich in erster Linie auf Nähen, Stricken, Sticken, Kochen. Weitere Arbeitsmittel werden ausbezahlt, umgearbeitet und an Winterhilfsmittel verteilt. Aus der Küche wird täglich eine Suppe für das Lebenmittel hierzu werden von dem Wohlfahrtsausschuss geliefert. Außerdem leisten einige Teilnehmer dieses Arbeitsdienstes der Weiterin des hiesigen Kindervartens Dienste bei der Herstellung von Geschenken für die Kleinen. Gleichfalls wird eine Weihnachtstafel vorbereitet, wozu neue Belegblätter geleistet werden um den Ansässen des Kreises eine Freude zu bereiten.

An Alle in Stadt und Land!

Seitwärt: „Der größte Schaft im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant.“

Die Bemühungen des Gewerbevereins, der denen, die ihre Weihnachtseinkäufe in Spangenberg tätigen, durch eine Prämienverteilung Anerkennung für die Berücksichtigung des heimischen Gewerbes zuollen wollte, sind

durch einen mißgünstigen und geschäftsneidischen Mitbürger in Frage gestellt worden. Durch eine anonyme Anzeige beim Herrn Regierungspräsidenten ist eine strenge Prüfung veranlaßt worden, ob die Art der Prämienverteilung mit den erst neuerdings herausgegebenen verschärften Bestimmungen vereinbar ist. Mit dem uns in persönlicher Rücksprache mit Regierungsstellen zuteil gewordenen Bescheid können wir uns nicht zufriedengeben, da nach unserer Auffassung die einer Verlofung entgegenstehenden Bestimmungen auf unsere Veranstaltung nicht anwendbar sind. Wir werden daher eine weitere Entscheidung herbeiführen. Vorläufig ist uns indessen die Durchführung unserer Prämienverteilung verjagt worden, so daß diese zum angefordigten Zeitpunkt nicht stattfinden kann. Die beschafften wertvollen Gegenstände werden zunächst aufbewahrt und von unserer Seite wird alles geschehen, die Verteilung der Prämien in aller Kürze nachzuholen.

Sollten wieder alles Erwarten, die angerufenen Stellen uns die Prämienverteilung versagen, so gelten die ausgegebenen Gutscheine als Rabattmarken, die von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt an als Bargeld von den Geschäften, die sie ausgegeben haben, in Zahlung genommen werden. Die Gutscheine werden, wie vorgelesen, bis einschl. Sonntag, den 18. Dezember, 18 Uhr ausgegeben. Die weitere Unterrichtung erfolgt durch die Spangenberg Zeitung.

Wir bitten alle Mitbürger in Stadt und Land, Vertrauen gegen Vertrauen zu setzen und nun erst recht unser heimisches Gewerbe bei den Einkäufen zu berücksichtigen.

Querulanten, die wir kennen, deren Namen wir nicht nennen, können unserm ehrlich Werben, ntemals den Erfolg verderben.

Gewerbe-Verein e. V. Spangenberg.

Zum Weihnachtsfest empfehle:

Feinste Weihnachtsstollen
Frisches Weihnachtsgebäck, Honig-
kuchen, la. Spekulatius
frisch gebrannter Kaffee
Tee, Kakao, Schokoladen
sowie sämtliche Backzutaten zur
Weihnachtsbäckerei

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Karl Blumenstein,
Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.

Buchen-Brennholz

beste Klasse-Scheite, Rm 7,50 M. frei Haus zu verkaufen
Bestellungen auch bei meinem Milchfuhrer erbeten.

Kettler, Halbersdorf.

Klipps Kaffee ¼ Pfd. von 60 Pfg. an
Haushaltmischung ¼ Pfd. von 55 Pfg. an
Schloßkaffee ¼ Pfd. von 60 Pfg. an

H. Mohr.

Sie finden bestimmt ein passendes Geschenk, mit dem Sie viel Freude bereiten, wenn Sie meine Ausstellung besuchen.

große Auswahl in
Sammeltassen,
Silberporzellane,
schöne Vasen u. Schalen,
Bleikristalle,
Tafel- und Kaffeeservice

Karl Bender.

Ich lade zu unverbindlichem Besuch höflich ein.

Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl

H. Mohr.



Gesangsverein „Vierteltel“

Montag Abend 8 Uhr

Gesangsstunde

Ausgabe der Einladungskarten zum Weihnachtskonzert.
Der Vorstand.

Richten

Sie Ihre Aufmerksamkeit auf Verbilligung Ihres Ofen- und Kachelbrandes und verfahren Sie die äußerst sparsamen und im Verbrauch billigsten

Ruhr-
Nußkohlen
Eisformbriketts

Von heute ab kommt

la. Coburger

Hochzeitsbier

zum Auschanf.

„Zum Goldenen Löwen“.
Frau Carl Bertram.

Einmaliger großer

Weihnachtsverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
im Saale des Hotel Bertram
am Sonntag, den 18. ds. Mts.
von 11 — 18 Uhr.

Franz Lappe/Handweberei.

Für

Spielwaren

nur das große

Fachgeschäft

Carl Reinecke

Kassel

Obere Königsstr. 12.

Ruf 5038.

Kataloge frei!

Schutz der öffentlichen Straßen.

Nach den §§ 16 und 17 der Polizeiverordnung über den Schutz der öffentlichen Wege vom 12. 7. 1927 ist es verboten, Flüssigkeiten auf öffentliche Wege, Gräben oder Kanäle zu schütten noch zu leiten. Da im bevorstehenden Winter bei Nichtbefolgung dieser Vorschrift die Straßen vereisen, können Unfälle hervorgerufen werden. Es wird auf obige Bestimmung hingewiesen. Zuwiderhandlungen werden Bestrafung zur Folge haben.

Spangenberg, den 17. Dezember 1932.

Der Bürgermeister als Polizeibehörde, Stein.



...und wieder besondere Kaufvorteile
am goldenen Sonntag...

Mendershausen

Größtes Schuhhaus, größte Auswahl, billigste Preise.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, d. 18. Dezemb. abends 8 Uhr

Das große Doppelprogramm
Sensation im Diamanten-Club

in 6 Akten.

Der Millionenschatz
unter dem Wolkenkratzer

in 7 Akten.

Burgsibschule.

Sonntag, den 18. Dezember, nach-
mittags 15 Uhr im Heinzischen Saale:

Weihnachtsfeier

Eintrittskarten bei den Schülern und an der Kasse
zum Preise von 30 Pfg. Erwerbslose und Schüler
15 Pfg.

Kaffee von Bender

stets frisch gebrannt und wohlschmeckend.
Bestimmt ein Genuß!

Karl Bender.

Viehseuchenabgabe.

Nach dem vom Landesauschuß genehmigten Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben des Viehseuchenfonds für das Jahr 1933 ist für dieses Jahr die Erhebung eines Beitrages (einer Viehseuchenabgabe) und zwar für Pferde in Höhe von 2,50 RM.
für getöte Hengste in Höhe von 10 RM.
für Hindvieh in Höhe von 0,35 RM.
für jedes Stück Vieh vorgelesen worden.

Das Verzeichnis des Pferde- und Hindviehbestandes, aufgestellt auf Grund des Ergebnisses der Viehzählung am 1. 12. 1931 liegt vom 19. Dezember 1932 bis zum 31. Dez. 1932 in der Stadtschreiberei aus Anträge auf Verichtigung des Verzeichnisses sind spätestens bis zum 10. Januar 1933 dafelbst zu stellen.

Spangenberg, den 14. Dezember 1932.

Der Magistrat, Stein

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 18. Dezember 1932.

4. Advent.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Vikar Vog.
Nachmittags 8 Uhr: Adventsfeierabend in der Stadtkirche. (Chorfliegen der Burgsibschule).

Pfarrer Höndorf.

Elbersdorf.

Nachmittags 1/2 Uhr: Vikar Vog.

Schnecke.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höndorf.

Herlesfeld abends 7 Uhr: Adventsfeierabend Vikar Vog.

Kirchliche Vereine.

Dienstag Abend 8 Uhr: Jungmädchen-Verein.

Donnerstag Abend 8 Uhr: Rosa-Maria-Verein.

Freitag Abend 8 Uhr: Jungmänner-Verein.